

Lügen, Lobbyisten, Rücktrittsforderungen

In der Geschichte um den gekauften Vorstoss von Christa Markwalder (FDP, BE) steht Aussage gegen Aussage.



Ist seit gestern Hauptthema in Bundesbern: Christa Markwalder, die einen von einer PR-Agentur formulierten Vorstoss einreichte. (6. Mai 2015) Bild: Keystone

Man mag sich bessere Vormittage als jenen Mittwochmorgen von **Christa Markwalder** vorstellen. Mit einer **sauber recherchierten Geschichte** liess die NZZ ihre Leser in die Abgründe des Schweizer Lobbyismus blicken. Ein Vorstoss im Schweizer Parlament, verfasst von einer Kommunikationsagentur, bezahlt von einer kasachischen Partei. Und mittendrin: Christa Markwalder.

Umfrage

Was sagen Sie zum Wirbel um Christa Markwalders Kasachstan-Vorstoss?

- Sturm im Wasserglas
- Jetzt ist Transparenz gefordert
- Lässt Markwalder schlecht aussehen

Abstimmen

Sie sei naiv gewesen, **beteuerte die Berner Nationalrätin**, sie habe von nichts gewusst, sie habe keine Vorteile aus der Interpellation gezogen, sie habe ausschliesslich die Beziehungen zwischen der Schweiz und Kasachstan verbessern wollen.

Mit der PR-Industrie verbandelt

Auf allen Kanälen rechtfertigte sich Markwalder am Mittwoch. Und doch dürfte auch der darauffolgende Vormittag nicht zu den besseren in ihrem Leben gehören. Nicht überall wird ihr die «Naivität» als Begründung abgenommen. In der «Aargauer Zeitung» (mit dem schönen Titel «**Ausgerechnet Markwalder!**») wird süffisant auf die Nähe der Bernerin zur PR-Branche verwiesen. Sie arbeitet für die Zürich-Versicherung im Bereich Governmental Affairs und lässt sich von Furrerhugi, der zweitgrössten Schweizer PR-Agentur, das Sekretariat erledigen: Post sortieren, Briefe verschicken, etc. Im «Bund» wiederum wurde Markwalder mit einem eigenen Vortrag aus dem Jahr 2006 konfrontiert, in dem sie damals erhellende Dinge über Lobbyismus gesagt hatte: «Einem transparenten Lobbying, das vor allem das Vermitteln von Informationen beinhaltet und gewisse Anliegen auf die politische

07.05.2015

Stichworte

[Christa Markwalder](#)

Artikel zum Thema

Der Preis des Lobbyings



Ein Vorstoss von FDP-Nationalrätin Christa Markwalder im Auftrag einer kasachischen Partei zeigt, dass Parlamentarier die Auftraggeber von Lobbyisten nicht immer kennen. [Mehr...](#)

Von Markus Brotschi und Felix Schindler Bern.

07.05.2015

«Ich war naiv»

Interview FDP-Nationalrätin Christa Markwalder stolpert über einen Vorstoss in Sachen Kasachstan. Im Interview nimmt sie Stellung. [Mehr...](#)

Von Philipp Loser 06.05.2015

Der kasachische Deal von Christa Markwalder

Die FDP-Nationalrätin wollte die Beziehungen zwischen der Schweiz und Kasachstan verbessern. Bezahlt wurde ihr Vorstoss von einer angeblichen kasachischen Oppositionspartei. [Mehr...](#)

Von Philipp Loser. 06.05.2015

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

Blog



Agenda setzen kann, wird die Mystik der Verschwörung entzogen.»

Vergleichsdienst

Hat sie davon gewusst?

Für die Mystik der Verschwörung ist heute Markwalder zuständig. Denn bei Burson-Marsteller, der Kommunikationsagentur mit den guten Beziehungen nach Kasachstan, zweifelt man an den hehren Motiven der Nationalrätin. Man habe sie über die Entstehungsgeschichte der Interpellation informiert, [sagt CEO Matthias Graf in der NZZ](#): «Auch bezüglich Inhalt des Mandats sowie des Rahmens unserer Aktivitäten waren wir transparent.» Nun sei man am Aufarbeiten der Fakten, ergänzt Graf im «Tages-Anzeiger».

Marie-Louise Baumann, jene Beraterin, die am Anfang des Kasachen-Deals stand, wollte sich gestern nicht zu den Vorwürfen äussern. Allerdings [wusste die NZZ](#) von Gerüchten in der Wandelhalle, von angeblichen Beweisen, dass Baumann Markwalder eben doch über den Auftraggeber informiert hatte. «Sollte Baumann solche Beweise vorbringen, könnte dies im Dezember Markwalders Wahl zur Nationalratspräsidentin gefährden.»

Wer lügt? Wer sagt die Wahrheit? Die Kommunikationsagentur hält vorderhand zu ihrer Mitarbeiterin. Wie gross die Loyalität tatsächlich ist, bleibt allerdings offen. In einer ersten Stellungnahme distanzierte sich Burson-Marsteller von Baumann. Wenige Stunden später wurde das Communiqué ausgetauscht und dessen Inhalt ins Gegenteil verkehrt. Die grosse Kommunikationsagentur hatte in der Eile falsch kommuniziert. Man habe «versehentlich» ein falsches Statement online geschaltet, verteidigte sich [CEO Matthias Graf in der NZZ](#). (los)

(Erstellt: 07.05.2015, 12:19 Uhr)



Finden Sie in nur fünf Schritten die optimale Versicherung für Ihr Auto.
[Jetzt vergleichen.](#)